



G I U V A U L T A



ZENTRUM FÜR SONDERPÄDAGOGIK

JAHRESBERICHT 2010

Übersicht	4
Stiftungsorgane	4
Gedanken der Präsidentin	6
Jahresbericht 2010 der Geschäftsleitung	8
Schwerpunktthema: Integrative Sonderschulung (ISS)	15
Befragung Giuvaulta-Schüler	22
Jahresbericht 2010 des Heimarztes	24
Spenden	25
Mitarbeiter/-innen	26
Bilanz 2010	27
Betriebsabrechnung 2010	28
Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2010	29
Betreute Kinder, Jugendliche und Erwachsene Ende 2010	30

GIUVAULTA Zentrum für Sonderpädagogik Rothenbrunnen

Träger

**Stiftung Zentrum für Sonderpädagogik
Rothenbrunnen**

Stiftungsorgane

Stiftungsrat

Präsidentin
Vizepräsident
Weitere Mitglieder

Konrad Ferroni Doris, Bonaduz
von Blumenthal Dietmar, lic.iur., Rodels
Bleiker Ueli, Rothenbrunnen
Frei Jürg, Domat/Ems
Gambon Reto, Dr. med., Thusis
Hitz Brigitta, Churwalden
Iseppi Karin, Fürstenu
Krähenbühl-Berri Anita, Davos Platz
Parolini Elsa, Ilanz
Patt Ursina, Tamins
Perl Annemarie, Pontresina

Betriebskommission

Präsidentin
Weitere Mitglieder

Konrad Ferroni Doris, Bonaduz
Bleiker Ueli, Rothenbrunnen
von Blumenthal Dietmar, lic. iur., Rodels
Frei Jürg, Domat/Ems
Iseppi Karin, Fürstenu

Heimarzt

Gambon Reto, Dr. med. Kinderarzt FMH

Rechnungsrevision

Treuhandbüro Riedi Ruffner Theus AG, Chur



Unauffälliges Abschreiben will gelernt sein...

Geschäftsleitung

Kempter Hubert

Pädagogische Leitung

Lötscher Theres

Bereichsleitungen

Schule

Hepting Angela

Internat

Neukom Marco

Therapie

Hepting Angela / Kempter Hubert

Erwachsene

Capeder Robert

Adresse / Kontakt

Telefon

GIUVAULTA, Zentrum für Sonderpädagogik

Fax

7405 Rothenbrunnen

E-Mail / Internet

081 650 11 11

Postcheckkonto

081 650 11 10

Bank

info@giuvaulta.ch / www.giuvaulta.ch

70-2846-8

Graub. Kantonalbank

CH10 0077 4110 1846 9220 0

156 Menschen mit Behinderungen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – leben, lernen, arbeiten Jahr aus Jahr ein im Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta. Zusätzlich werden 70 Kinder integrativ in der Schule ihres Wohnorts gefördert. 205 Mitarbeitende leisten mit viel Herz, fachlichem Wissen und grossem Einsatz einen wichtigen Beitrag an ihre Betreuung und Ausbildung. Sie gehen sorgfältig und achtsam auf die Bedürfnisse, Eigenheiten und Fähigkeiten der ihnen anvertrauten Menschen ein. Sie bieten ihnen zahlreiche Lern- und Entwicklungschancen und stellen im Lebensalltag überzeugende Angebote sicher.

Die Bedürfnisse der uns anvertrauten Menschen und der tägliche Einsatz der Mitarbeitenden verpflichten die strategischen Organe der Stiftung, Betriebskommission und Stiftungsrat, für sie alle gute Rahmenbedingungen zu schaffen und zu gewährleisten.

Unser Einsatz erhält aber besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in Zeiten des Sparens und der öffentlichen Diskussion um Kosten im Sozialbereich noch eine zusätzliche Dimension. Verantwortung für eine Organisation im Behindertenbereich tragen heisst, die Entwicklung struktureller, finanzieller und gesetzlicher Rahmenbedingungen aufmerksam zu begleiten, sich einzumischen, Vorlagen kritisch zu prüfen und Fragen zu stellen. Der am 1. Januar 2008 in Kraft



«Hast du etwas gegen Licht?» – «Ganz und gar nicht, aber im Gegenlicht sieht man die Himmels-Saiten einfach viel besser».

getretene Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen zeigt im Hinblick auf die Ausgestaltung der Angebote und deren Finanzierung weit reichende Folgen. Erwartungsgemäss war deshalb das Jahr 2010 für Betriebskommission und Stiftungsrat reich an Herausforderungen und Arbeit. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit standen die Verhandlungen mit verschiedenen kantonalen Stellen um Leistungsvereinbarungen und Finanzierungsgrundlagen in der Sonderschulung und in der Betreuung erwachsener Menschen mit Behinderungen. Die Grundlagen mussten und müssen in einem für uns manchmal als äusserst zäh empfundenen Prozess erarbeitet werden. Dass wir dabei mit zwei kantonalen Departementen zu tun haben, welche die Aufgabe unterschiedlich anpacken, vereinfacht die Aufgabe nicht. Während im Sonderschulbereich am System der Defizitabgeltung (mit dem Risiko nachträglicher Kürzungen!) festgehalten wird, sieht das neu entworfene Behindertenintegrationsgesetz im Erwachsenenbereich die Abgeltung der Leistungen über Fallpauschalen vor. Von Bedeutung ist für uns tatsächlich weniger die Frage des Systems, sondern die Forderung nach einer transparenten und fairen Finanzierung, welche die erbrachten Leistungen angemessen entschädigt und – ganz wichtig – den Einrichtungen keinen Qualitätsabbau aufzwingt. Auch wenn Anzeichen zur Hoffnung bestehen, wissen wir heute nicht, welche finanziellen Mittel uns in Zukunft tatsächlich zur Verfügung stehen.

Im Namen des Stiftungsrats möchte ich allen Menschen, die zum Giuvaulta gehören, für ihren Beitrag in dieser Gemeinschaft danken. Die Mitarbeitenden schaffen mit ihrer Arbeit Vertrauen bei Eltern, Bezugspersonen und Fachstellen und bilden somit Basis und Ausgangspunkt erfolgreicher Tätigkeit. Unser Geschäftsführer und sein Leitungsteam meistern die Herausforderung, die immer komplexere Organisation mit ihren Aussenstellen im Domleschg, Engadin, Münstertal, Puschlav, Bergell und Misox erfolgreich «zusammenzuhalten» und die Qualität der Arbeit zu garantieren, mit Bravour. Ich danke aber auch den Verantwortlichen beider kantonalen Departemente für ihre Bereitschaft, die anspruchsvollen Prozesse mit uns zu gestalten, Kritik zu ertragen und aufzunehmen und sich immer wieder der Diskussion zu stellen. Ganz besonderer Dank geht an meine Kollegin und meine Kollegen in der Betriebskommission und an die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte. Die respektvolle, offene und glücklicherweise oft humorvolle Zusammenarbeit schafft Motivation, an den schwierigen Themen weiter zu arbeiten.

Doris Konrad, Präsidentin

Das Giuvaulta übernimmt für ein bedeutendes Gebiet des Kantons Graubünden die Verantwortung für die Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung. Mit 150 Kindern, 51 IV Berufsschülern und 25 erwachsenen Betreuten war die Auslastung im Berichtsjahr sehr gut. Die Zahl der Sonderschüler ist im ganzen Kanton gestiegen. Im Vergleich mit unseren Nachbarkantonen ist aber der Anteil von Sonderschülern an der Gesamtschülerzahl immer noch tief.

Bedeutende Vorarbeiten wurden für die geplante Totalrevision des Behindertengesetzes geleistet sowie zur Überarbeitung des Schulgesetzes. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen ändern werden, gehen wir davon aus, dass auch weiterhin genügend Mittel zur Verfügung stehen werden, um unsere Aufgaben in weiterhin hoher Qualität erfüllen zu können. An den Vernehmlassungen hat die Stiftung teilgenommen.

Im Sommer 2010 hat sich das Giuvaulta an der Aktionswoche der Institutionen Gesundheit und Soziales (AGS 2010) Heinzenberg / Domleschg beteiligt. Ziel der Woche war einer breiten Bevölkerung das interessante und vielseitige Angebot dieses Bereiches näher zu bringen sowie auf die grosse wirtschaftliche Bedeutung im Tal aufmerksam zu machen. Mit über 1000 Arbeitsplätzen ist der Bereich Gesundheit und Soziales mit Abstand der grösste Arbeitgeber im Tal.

Die Wohngruppen und das Hauptgebäude müssen nach 35 Jahren saniert werden. Im Vordergrund steht die energietechnische Verbesserung. Der Kanton hat der Sanierung im Umfang von 6,5 Millionen Franken im Grundsatz zugestimmt. Baubeginn wird Frühling 2012 sein.

Personelles

Die Mitarbeiterzahl ist mit dem Schuljahresbeginn 2010/2011 erstmal über 200 Personen gestiegen. Alle frei gewordenen Stellen konnten glücklicherweise wieder mit Fachkräften besetzt werden. In gewissen Regionen, Sprachgrenze italienisch – romanisch – deutsch, erweist sich die Suche nach ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen aber als äusserst schwierig. Ebenfalls war die Suche nach ausgebildeten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen für gewisse Stellen nicht einfach. Darum geniesst die interne Ausbildung im Giuvaulta weiterhin grosse Bedeutung. So ist gesichert, dass wir auch in Zukunft genügend Fachkräfte haben. Zurzeit sind 4 Mitarbeitende in der Ausbildung Sozialpädagogik und 4 Lehrerinnen lassen sich zu Heilpädagoginnen ausbilden.

Arbeitsjubiläen im 2010

30 Jahre	Petrovic Radisa	Mitarbeiter Technischer Dienst
25 Jahre	Hitz Claudia	Heilpädagogin Schule Rothenbrunnen
20 Jahre	Blanke Eva	Lehrerin Schule Rothenbrunnen
15 Jahre	Caminada Brigitte	Betreuerin Wohngruppe Thusis
15 Jahre	Blumenthal Lucia	Lehrerin Schule Rothenbrunnen
15 Jahre	Kempter Hubert	Geschäftsleiter
10 Jahre	Barral Francisco	Mitarbeiter Technischer Dienst
10 Jahre	Hügi Daniel	Betreuer Internat
10 Jahre	Bezzola Erica	Betreuerin Schule Zernez
10 Jahre	Hepting Angela	Schulleiterin
10 Jahre	Felix Manuela	Betreuerin Internat

Finanzen

Auf Grund der nochmals gestiegenen Kinderzahlen, ausschliesslich in der Integration, ist der Gesamtaufwand im Berichtsjahr auf 13,8 Millionen gestiegen. Im Kinderbereich ist noch weiterhin die Defizitdeckung gültig. Im erwachsenen Bereich, in welchem der Kantonsbeitrag fix ist, haben die Sparmassnahmen gewirkt. Nach 3 Jahren mit einem Defizit konnte die Rechnung praktisch ausgeglichen abgeschlossen werden. Ebenfalls deutlich angestiegen sind die Schülerzahlen in der IV Berufsschule. Dank der Tarifvereinbarung mit dem BSV führte das zu einem finanziellen Plus in der Rechnung.

Freuen durften wir uns wieder über die zahlreichen Spenden. Mit den Geldern konnten wichtige Elemente des Snoezelraumes ersetzt und erneuert werden und natürlich wurden verschiedene Aktivitäten mit den Kindern und Betreuten organisiert.

Der Kiwanis – Club Chur hat die ganze Institution zu einem Wintersporttag auf das Rothhorn in Lenzerheide eingeladen. Das war für alle Beteiligten ein sehr erlebnisreicher Anlass.

Aus dem Jahresgeschehen 2010

26. Januar	Wintersporttag Lenzerheide – auf Einladung des KIWANIS Club Chur
25./29. Januar	Infoveranstaltung IV Berufsschule
09. Februar	Fasnachtsumzug in Rothenbrunnen
09. April	Lehrmeisteressen für Schnupperbetriebe
26. – 30. April	Entlastungswoche im Giuvaulta
03. – 07. Mai	Lager der Beschäftigung im Bregenzerwald, am Bodensee und in den Flumserbergen
28. Mai – 05. Juni	AGS Aktionswoche Gesundheit und Soziales; Aufführung des Musiktheaters «eine etwas andere Dschungelgeschichte»
07. – 11. Juni	Schullager der Sonderschule
18. Juni	Giuvaulta Kinofest mit dem Film «Inside l'm dancing»
21. Juni	Diplomfeier der IV-Berufsschule im Plankis
25. Juni	Schulschlussfeier mit Fussballturnier am Morgen und dem Theater «eine etwas andere Dschungelgeschichte» am Nachmittag
28. Juni – 09. Juli	Entlastungswoche Kinderbereich im Giuvaulta
09. Juli	Sommergrillplausch Erwachsenenbereich
09. – 13. August	Sommerlager der Kinder in Bosco della Bella Tessin
13. – 17. Sept.	Projektwoche Schule Rothenbrunnen zum Thema Landart
24. – 27. Sept.	Wochenendlager der IV Berufsschule in Brambrüesch
01. Oktober	Traumtheater Valentino für die Schülerinnen und Schüler des Giuvaulta
09. November	Wiederholungsaudit
28. November	Weihnachtsmarkt
30. November	Kulturabend mit dem Kabarettisten Michael Elsener
10. Dezember	Personalfeier
06. Dezember	Samiklausbesuch im Giuvaulta
21. Dezember	Weihnachtssingspiel und Weihnachtsfeier mit den Eltern

Sonderschule Giuvaulta

Ein sehr individualisiertes Schulprogramm ist notwendig, um alle Kinder adäquat fördern zu können. Damit die einzelnen Förderungen, Klassenunterricht, Einzelförderung und gezielte Therapien auch ideal ineinander greifen und sich ergänzen, wird eine neue Förderplanung erstellt. Unter Einbezug von ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) wird eine Förderplanung entwickelt, die in der separierten Sonderschulung, in der integrierten Sonderschulung und im Internat Anwendung findet. Eine Arbeitsgruppe mit Theres Lötcher, Pädagogische Leitung, Angela Hepting, Schulleitung, Beata Bundi, Leitung Integrationsprojekte und Marco Neukom, Internatsleitung, ist für die Erarbeitung verantwortlich. Auf das Schuljahr 2011/2012 hin soll das neue Förderinstrument einsetzbar sein. Eine sehr interessante Projektwoche zum Thema «Landart» führte die Schule im Herbst durch. Die Eltern konnten sich die mannigfachen Kunstformen in der freien Natur, welche die Lehrpersonen zusammen mit den Kindern kreiert haben, bewundern und zum Teil auch selber auf einem Sinnesparcour erleben. Das Schullager im Juni erlebte jede Klasse einzeln und an einem von der Lehrperson gewählten Ort.

Sonderschule Roveredo für die Mesolcina und das Val Calanca

Die scuola speciale in Roveredo hat sich gut in die Organisationsstrukturen des Giuvaulta einfügen lassen. Gut integriert ist die Sonderklasse im Primarschulhaus in Roveredo. Wo möglich partizipieren die Kinder am Unterricht einer Regelklasse. Damit auch Jugendliche aus der Mesolcina nach dem Schulende eine Ausbildung absolvieren können, sind Gespräche mit Ausbildungsinstitutionen im Tessin aber auch mit der Arbes in Roveredo geführt worden. Ziel ist es, ab Sommer 2011 Jugendlichen eine Ausbildung anbieten zu können.

Die HPS Zernez für das Unterengadin

Ein interessantes und vielfältiges Schuljahr erlebte die HPS Zernez. Das umfassende Angebot mit Mittagessen und Mittagsbetreuung wird sehr geschätzt. Die grosse Spannweite der Schülerinnen und Schüler der HPS zwischen Lernbehinderung und schwer Mehrfachbehinderung fordert die Lehrpersonen im Erteilen eines individualisierten Unterrichts sehr. Die HPS Zernez nimmt regelmässig an Aktivitäten der Regelschule teil wie Chalandamarz–Umzug, Sporttage u.a.m. um nur einige zu nennen. Das stabile Schulteam ist ein wichtiger Pfeiler für die kontinuierliche Förderung der Schulkinder.

Die Heilpädagogische Sonderklasse in Pontresina für das Oberengadin

In einem Gespräch mit den Verantwortlichen der Schulgemeinde wurde festgehalten, wie wichtig die Weiterführung der heilpädagogischen Sonderklasse für das Oberengadin ist. Auch wenn im Moment die Kinderzahl mit 3 Schülern relativ tief ist, kommen in absehbarer Zeit Kinder ins Schulalter, die auf eine separierte Förderung in der HPS Pontresina angewiesen sind. Die Partizipation am Unterricht in der Regelschule funktioniert gut.

Internat

Der unerwartete Tod eines Schülers hat uns alle sehr betroffen gemacht. Eine Abschiedsfeier mit den Kindern und den Angehörigen des verstorbenen Schülers half allen, den grossen Verlust und Schmerz besser zu verarbeiten.

«D'Jugi» ist ein neues Angebot des Internats. Regelmässig an einem Abend pro Woche treiben die Kinder Sport. Zum bereits heute schon sehr interessanten Angebot des Internats ist das eine tolle Ergänzung. An diesen Sportabenden können auch Kinder teilnehmen, die nicht intern wohnen oder in der Integration gefördert werden.

Der Internatsleiter Marco Neukom hat ein Konzept mit verschiedenen Entlastungsangeboten erarbeitet, welches das Internat den Eltern bieten kann.

Die Theatergruppe zusammen mit der Giuvaultaband brachte das Stück «eine etwas andere Dschungelgeschichte» mit Erfolg zur Aufführung.

Das Sommerlager in Bosco della Bella war ein weiterer Höhepunkt für die Kinder des Internats.

Therapie

Die ergänzende Therapie zum Heilpädagogischen Schulangebot ist eminent wichtig. In Einzel- oder Gruppenstunden können Förderziele trainiert und die wichtigen medizinischen Therapien Physio und Ergo durchgeführt werden. Die Hippotherapie hat sich bewährt. Die Kinder lieben die Arbeit mit dem Pferd und sind in diesen Therapiestunden speziell motiviert.

Der Kommunikation kommt im Giuvaulta eine besondere Bedeutung zu. Je besser man kommunizieren kann, umso höher ist das Selbstwertgefühl und desto mehr kann am öffentlichen Leben teilgenommen werden. Nebst der klassischen Logopädie für Sprachentwicklung und Sprachanbahnung werden auch die Gebärdensprache, Piktogramme sowie technische Hilfsmittel für die Verbesserung der Kommunikation eingesetzt. Unsere Logopädin Anja Schär ist neu für die unterstützende Kommunikation (UK) im Giuvaulta verantwortlich. Sie hat einen «sprechenden Menueplan» eingeführt, den die Kinder mittels Knopfdruck betätigen können.

IV Berufsschule

Die hohe Zahl von Lernenden, 50 im Schuljahr 2010/2011, forderte die Schulleiterin Monica Bachmann und ihr Schulteam sehr. Das ganze Schulprogramm musste auf die neue Schülerzahl angepasst werden. Der Herbstausflug nach Brambrüesch bildete wieder ein Höhepunkt im Jahresablauf der IV Berufsschule. Das romanische Fernsehen zeigte eine längere Reportage über die IV Berufs-

schule. Das Echo zur Sendung war sehr positiv. Der Diplomfeier im Sommer 2010 im Plankis Chur wohnten sehr viele Angehörige und Freunde der Lernenden bei. Mit berechtigtem Stolz nahmen die jungen Erwachsenen ihre Ausbildungsdiplome in Empfang. Verantwortlich für die berufliche IV Ausbildung ist neu ein Aufsichtsrat. Unter der Leitung der IV Stelle Chur sind Vertretungen der Schule, der Ausbildungsbetriebe, der Arbeitgeber und der Pro Infirmis im Aufsichtsrat. Mit diesem Gremium soll der Stellenwert der IV Ausbildung erhöht und die Anschlussmöglichkeit an die nächst höhere Ausbildung (Attestausbildung) gewährleistet werden. Die Neuausrichtung der beruflichen Ausbildung seitens der IV sieht vor, nur noch ein Ausbildungsjahr für Jugendliche, die ihre Lehre in einer Institution absolvieren, zu bewilligen. Das wird in der Schule zu einer Programmanpassung führen. Im ersten Lehrjahr wird der schulische Schwerpunkt in der Allgemeinbildung liegen. Für all jene Jugendlichen, die ein zweites Lehrjahr absolvieren dürfen, wird im zweiten Jahr der Berufskundeunterricht der Schwerpunkt sein.

ERWACHSENENBEREICH

Beschäftigungsstätte

Nach einem eher schwierigen Jahr bezüglich der Auftragslage, ist die Beschäftigungsstätte im 2010 fast wieder zur Normalität zurückgekehrt. Regelmässig erhielt sie wieder die Montageaufträge für Stecker von der ARBES Rothenbrunnen. Das Kerngeschäft bleibt aber die Kartenproduktion, die auch im Berichtsjahr guten Absatz fand. Ein Spezialauftrag im Papierbereich, das Anfertigen einer Tagungsmappe, löste die Beschäftigung mit Bravour! Ausser zwischen Weihnachten und Neujahr hatte die Beschäftigung immer offen und verzichtete auf Betriebsferien. Diese Massnahme entspricht sehr dem Bedürfnis der Betreuten und ihren Angehörigen. So ist es ihnen möglich, ihre Ferien individuell zu beziehen. Das Frühlingslager der BG bildete einen Höhepunkt im Jahresgeschehen der Betreuten. Ob wandern, Velo fahren oder «lädala» – alle kamen auf ihre Rechnung.

Wohngruppen

Die Umsetzung des Wohngruppenkonzepts mit Aussenwohngruppen im Jahr 2003 hat sich sehr bewährt. Die Integration der Wohngruppen in den Wohngemeinden kann natürlich immer noch verbessert werden, aber der Stand ist zufriedenstellend. Im Berichtsjahr wurde das Thema «Altersstöckli» erneut diskutiert. Eine Idee wäre die älteren Betreuten und jene Personen mit intensivem Betreuungs- und Pflegeaufwand auf eine Wohngruppe zu konzentrieren. So könnte für diese ein separates und adäquates Angebot bereitgestellt werden mit angepassten Zeiten in der Beschäftigung.

Die Nachfrage nach freien Plätzen in der Wohngruppe Foppa für Menschen mit Autismus ist gestiegen. Ein Ausbau der Wohngruppe Foppa ist nicht möglich. Es wird nötig sein in den nächsten Jahren im Kanton Graubünden ein weiteres Wohn- und Beschäftigungsangebot für Menschen mit Autismus zur Verfügung zu stellen.

Dank

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unserer Präsidentin Doris Konrad, mit der Betriebskommission und dem Stiftungsrat unterstützt die Entwicklung der Institution. Ganz herzlichen Dank.

Dank der umsichtigen Vorbereitung durch unseren Heimarzt Reto Gambon hat der Grippevirus unsere Institution nicht stark getroffen.

Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons GR, dem Kantonalen Sozialamt, der IV-Stelle in Chur, dem Heilpädagogischen Dienst und dem Schulpsychologischen Dienst sowie der Bündner Kinderärzte. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Auch den Bewohnern der Gemeinde Rothenbrunnen gebührt ein Dank für die spürbare grosse Toleranz gegenüber unseren Betreuten.

Die anspruchsvollen Aufgaben im Giuvaulta werden mit viel Engagement und grosser Professionalität von den Mitarbeitenden erfüllt. Herzlichen Dank!

Sie, liebe Eltern und gesetzliche Vertreter, haben uns ihr Kind oder Mündel anvertraut. Besten Dank für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Hubert Kempfer, Geschäftsleiter



«Pasta al pomodoro: Hätten die Italiener sie nicht bereits erfunden, dann hätten wir es eben getan».

SCHWERPUNKTHEMA

Integrative Sonderschulung (ISS) – Erfolgsgeschichte oder Irrweg?

Seit dem Schuljahr 2000/2001 wird in Graubünden die Integrative Sonderschulung (ISS) angeboten. Dies ermöglicht Kindern mit Sonderschulstatus den Unterricht mit Begleitung durch eine Fachperson in schulischer Heilpädagogik in ihrem Dorf/Quartier zu besuchen.

Gründe für den Sonderschulstatus können sein: geistige Behinderung / Entwicklungsverzögerung, Körperbehinderung, Mehrfachbehinderung, Hör- oder Sehbehinderung und Autismus.

Neben der Förderung durch eine Fachperson in Schulischer Heilpädagogik kann bei Kindern mit Körperbehinderung oder Autismus auch eine Assistenzperson für gewisse Aufgaben eingesetzt werden. Einen Teil des Unterrichts besucht das ISS-Kind ohne Begleitung. Die Lerninhalte werden für das ISS-Kind individuell festgelegt. Ein zentrales Anliegen ist die soziale Integration in die Regelklasse.

Die Schülerzahlen in der ISS sind seit den Anfängen sprunghaft gestiegen, im laufenden Schuljahr liegt sie bei 170 Kindern im Kanton!

Was hat diesem Schulungsmodell zu so grossem Erfolg verholfen?

Einerseits sind es sicher die in Graubünden bestehenden guten Rahmenbedingungen. Die ISS Schüler/-innen bekommen meist eine ihren Bedürfnissen angemessene Anzahl Lektionen an Unterstützung. Dies ermöglicht auch bei Kindern mit grossem Förderbedarf eine integrative Schulung.

Die ISS wird in Graubünden – anders als in etlichen anderen Kantonen – durch die Kompetenzzentren für Sonderschulung organisiert und begleitet. Dieses Modell hat, neben kleinen organisatorischen Nachteilen, sicher den grossen Vorteil, dass das heilpädagogische Fachwissen der Kompetenzzentren jederzeit greifbar ist. Dies bedeutet für die Regelschulen mit ISS-Kindern eine echte Unterstützung.

Wo liegen die Nachteile dieses Modells?

Die Rahmenbedingungen in den einzelnen Regelschulklassen sind extrem unterschiedlich – das kann eine ISS unterstützen oder stark behindern. Grosse, mehrklassige Abteilungen in kleinen Schulzimmern – da kommt die ISS an die Grenzen. Die beteiligten Lehrpersonen müssen genügend Zeit haben für den Austausch.

Lehrpersonen der Regelschule, welche nicht offen sind für diese Art von Förderung, können eine ISS verunmöglichen – die ganze Schule muss hinter der ISS stehen.

Eltern, die nicht mittragen können oder wollen erschweren die ISS.

Grundsätzlich muss wohl auch gesagt werden, dass in den oberen Klassen der Primarschule und in der Oberstufe ISS schwieriger zu realisieren ist. Die Interessen der Kinder driften immer mehr auseinander, die Unterrichtssituation wird immer komplexer. Das sind Rahmenbedingungen, welche für viele ISS-Kinder Hindernisse darstellen.

Was ist nun das Fazit nach zehn Jahren ISS?

ISS ist – neben der Sonderschulung in den Kompetenzzentren – eine sehr gut praktikierbare Förderform. Es gilt aber bei jedem Kind die individuelle Situation, die vorhandenen Rahmenbedingungen und Ressourcen sehr sorgfältig zu überprüfen. Eine ISS soll nur dann umgesetzt werden, wenn diese Bedingungen stimmen. Dann hat ISS wirklich die Chance, erfolgreich zu sein.

Fragen an eine Lehrperson Regelklasse zur ISS

Was hat sich in deiner Klasse durch die Einführung der ISS verändert?

Die grösste und sehr positive Veränderung ist die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogin, gemeinsame Planung, Beobachtung. Die Differenzierung im Unterricht hat sich dadurch auch verändert, zu Gunsten aller Schüler. Ich kann (und muss) die Verantwortung für das ISS-Kind abgeben, das ist auch ganz neu. Das Kind ist sozusagen zugehöriger Gast bei uns in der Klasse. Das Thema Sozialverhalten, Umgang mit anderen, Toleranz, Hilfsbereitschaft bekommt einen höheren Stellenwert, muss intensiv thematisiert werden. Für mich ist es absolut wichtig, dass die Heilpädagogin der ISS auch die der Klasse ist.

Welches sind die Vorteile/Nachteile dieser Situation?

Vorteile:

Es hängt sehr davon ab, wie das ISS-Kind ist. Für ein Kind, das gut teilweise in der Klasse mitarbeiten kann, ist die Integration ein grosser Vorteil – für die Klasse und die Heilpädagogin. Wir können viel mehr in Kleingruppen arbeiten.

Ich bekomme von der Schulischen Heilpädagogin sehr viele Ideen, die ich gut für die ganze Klasse verwenden kann.

Ich habe durch die ISS Einblick in ein anderes System (Kompetenzzentrum). Ich bekomme Weiterbildungsangebote (Tandem-Kurse), die mir sehr viel gebracht haben. Auch das Thema «Förderplanung» wurde durch die ISS aktuell und wichtig.

Nachteile:

Für spezielle Aktivitäten (Ausflüge etc.) muss ich anders planen. Die Flexibilität ist etwas verloren gegangen. Ich kann nicht immer spontan sagen «heute ist schönes Wetter, wir arbeiten draussen».

Es braucht mehr Absprachen mit allen im Schulhaus.

Immer wieder wird der Zusammenarbeit zwischen Regellehrperson und Heilpädagogin eine zentrale Bedeutung beigemessen. Wie siehst du das?

Die Zusammenarbeit ist das zentrale Thema. Wichtig ist, dass wir dafür genug Zeit bekommen (Besprechungslektionen). Ich erwarte aber von Lehrpersonen eine gewisse Professionalität in der Zusammenarbeit, auch wenn «die Chemie» nicht zu 100 Prozent stimmt. In einer solchen Situation muss man aktiv nach anderen Formen suchen.

Gute Zusammenarbeit braucht auch gute Absprachen. Es treffen verschiedene Charakteren aufeinander – das braucht Klärung. Wir haben unterschiedliche Stärken und Schwächen, Vorlieben – das müssen wir thematisieren und nutzen! Wichtig ist eine gute Ausbildung der Regellehrpersonen zum Thema Integration.

Wie schätzt du die Akzeptanz der Eltern und des Schulrates gegenüber diesem Modell ein?

Ich spüre eine hohe Akzeptanz bei den Eltern und beim Schulrat. Die Eltern spüren, dass die ganze Klasse profitieren kann. Wichtig ist, dass die Eltern gut informiert sind, wie die Situation in der Klasse ist. Ich habe zusammen mit der Heilpädagogin nach der Information anfangs Schuljahr nochmals einen Elternabend im Spätherbst organisiert, um Rückmeldungen einzuholen, offene Fragen zu klären, erste Erfahrungen weiter zu geben. Am meisten Akzeptanz erreicht ISS durch positive Berichte der Kinder zu Hause.

Wo siehst du die Grenzen der ISS?

In der Unterstufe ist ISS meist gut möglich, in der oberen Klassen der Primarschule oder in der Oberstufe kann es schwierig werden. Oft frage ich mich, ob dann eine Sonderschule als Vorbereitung fürs Leben nicht mehr bringen würde!

Grenzen sind da, wenn die soziale Integration trotz Engagement der Lehrpersonen nicht funktioniert. In einem gewissen Alter driften oft die Interessen mehr und mehr auseinander. Dann wird es schwierig. Es gibt ja auch Regelschüler, die sozial schlecht integriert sind, aber die haben wenigstens noch das gemeinsame Lernen.

Grenzen gibt es auch, wenn die Eltern des ISS-Kindes nicht kooperieren. Sie sollten sehen, dass das Angebot ihrem Kind etwas bringt.

Wenn ein Kind mehrere Therapien braucht, wird die Integration schwierig, rein organisatorisch.

Grenzen sehe ich, wenn sich ein Kind verweigert oder vom Verhalten her so schwierig ist, dass die Lehrpersonen und auch die schulische Heilpädagogin keinen Zugang aufbauen können.

Wichtig finde ich, dass man bei jedem Kind genau prüft, wie die Situation ist und ob ISS wirklich die geeignete Förderungsform für das Kind und die Situation ist. Zu grosse Klassen, zu wenig Platz und zu wenig Besprechungszeit sind die Todesurteile für die ISS.

Blick in die Zukunft: Was denkst du, werden die Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen (ISS) auch noch in zehn Jahren in deiner Schulgemeinde unterrichtet werden?

Unsere Erfahrungen mit Integration sind positiv, unsere Schule wird wohl weiter auf dieser Schiene bleiben.

ISS wird solange machbar sein, wie die Kinder ausreichend heilpädagogische Unterstützung bekommen.

Vielleicht verändern sich irgendwann die Richtwerte (heutzutage braucht es mindestens IQ 80, um nicht Sonderschüler zu sein).

Die Tendenz wird kaum in Richtung «mehr ISS» sein. Nach dem Boom der letzten Jahre wird sich die Zahl vermutlich zunehmend einpendeln. In diesem Zusammenhang ist natürlich auch die politische Entwicklung ein wichtiger Faktor. Unsere Chance ist es, gute Erfahrungen und Ergebnisse vorzuweisen und diese auch publik zu machen.

Fragen an eine Heilpädagogin

Was hat sich aus deiner Sicht für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen geändert seit ISS möglich ist?

Es ist für alle eine Chance! Das Kind mit besonderen Bedürfnissen bleibt im Dorf. Die andern Kinder lernen mit der Situation umzugehen. Die Lehrkräfte werden von der Heilpädagogischen Lehrperson unterstützt.

Welches sind die Vorteile, welches sind die Nachteile?

Das Kind mit den besonderen Bedürfnissen lernt viel durch ein sogenannt normales Umfeld. Die schulischen Ziele für das Kind mit besonderen Bedürfnissen können durch die Heilpädagogische Lehrperson individuell angepasst werden. Eine offene, transparente Zusammenarbeit ist unumgänglich. Diese Schulform fordert heraus und bringt uns dazu, genau hinzuschauen.

Nachteilig wirkt sich aus, dass das Kind mit besonderen Bedürfnissen in einer ländlichen Gegend meist alleine in einer Regelklasse ist. Es hat keine Vergleichsmöglichkeit mit andern Kindern, welche auch besondere Bedürfnisse aufweisen. Es besteht die Gefahr, dass vor allem bei gruppenspezifischen Problemen der Fokus schnell auf dieses Kind gerichtet wird.

Wie schätzt du die Akzeptanz dieser Schulungsform bei den Regellehrkräften ein?

Unsere Schule beteiligt sich schon seit 10 Jahren am Integrationsmodell. Von Seiten der Lehrkräfte bestehen keine Vorbehalte gegenüber der integrativen Sonderschulung. Sie gehen jedoch individuell verschieden damit um. Die wöchentlichen Besprechungen fördern eine offene Form der Zusammenarbeit.

Wie schätzt du die Akzeptanz dieser Schulungsform bei den Eltern und dem Schulrat ein?

Von Seiten der Eltern erhalte ich kaum direkte Rückmeldungen. Bei allgemeinen Elternveranstaltungen stelle ich jeweils meine Arbeit vor. Ich bin darauf angewiesen, dass bei konkreter Kritik die Eltern auf mich oder die Klassenlehrperson zukommen.

Der Schulrat setzt sich dafür ein, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen die Gemeindeschule besuchen können.

Blick in die Zukunft: Was denkst du, werden Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen in 10 Jahren in deiner Schulgemeinde geschult werden?

Wie sähe dein «Traum» aus?

Ich wünschte, dass die Integration so weiter geht. Die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit müssten meines Erachtens noch klarer geregelt sein. Die Einschulung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Gemeindeschule gelingt nur mit ausreichender finanzieller Unterstützung und einer grundsätzlichen Bereitschaft aller Beteiligten, die eine vielseitige Schulform als Bereicherung für das ganze Leben wahrnehmen.

Ausserdem gibt es Kinder mit besonderen Bedürfnissen, welche trotz Integrationsmöglichkeiten in einer separaten Sonderschule umfassender gefördert werden können. Diese Schulform sollte deshalb weiterhin als Option bestehen bleiben.

Fragen an die regionale Schulleitung Poschiavo

Was hat sich für die Regelschule (Schüler / Lehrkräfte / Schulleitung) seit dem Umstieg auf die Integrative Sonderschulung verändert?

Allievi: presenza in classe di altri allievi con obiettivi e ritmi diversi. Scale di valutazione sono differenziate, non tutti gli allievi sono sempre presenti in aula.

Insegnanti: necessità di personalizzare l'insegnamento, introduzione di nuove forme di insegnamento (officina, laboratorio, programma settimanale, ecc.). Disponibilità a collaborare con altri insegnanti (CRI,SS) o con altre figure professionali (consulente scolastico, psicologo, ecc.)

Direzione: problemi di tipo organizzativo e gestionali. Coordinamento di incontri con diversi insegnanti e figure professionali diverse, presa a carico di casi gravi e ricerca costante di nuove soluzioni, informazione ai genitori.

Welches sind die Vorteile, welches die Nachteile?

Aspetti positivi: tutti gli allievi vivono nel gruppo, possibilità di sperimentare l'aiuto reciproco, la tolleranza, la diversità. L'integrazione è molto gradita dagli allievi SS e CRI e dai loro genitori, che accettano con più serenità un'assegnazione alla CRI

o SS. Dal punto di vista organizzativo (sedi a San Carlo, Poschiavo e Annunziata) non sarebbe possibile gestire la nostra scuola in modo diverso. Il concetto integrativo ci aiuta in questo senso.

Aspetti negativi: non tutti gli insegnanti accettano fino in fondo questa realtà (troppo lavoro, passaggio dal sistema frontale a altri sistemi, collaborazione con altri insegnanti, ecc.). Difficoltà di gestione se gli allievi non rispettano le regole (iperattivi, alcuni casi di autisti, ecc.).

Wie schätzt du die Akzeptanz dieser Schulungsform bei den Regellehrkräften ein?

La maggior parte degli insegnanti è convinta che questa sia la soluzione migliore specialmente per gli allievi. Alcuni però non sono convinti che questa sia la soluzione migliore e propongono sempre di tornare al sistema separativo. Tra gli argomenti, molto condivisibili, spicca quello dell'aumento di lavoro per la coordinazione tra gli insegnanti.

Wie schätzt du die Akzeptanz dieser Schulungsform bei den Eltern und dem Schulrat ein?

Ho sentito solo il parere di genitori di allievi CRI o SS. Il loro parere è molto positivo e sono molto più disposti ad accettare il sostegno pedagogico sapendo che il loro figlio è integrato in una classe normale. Il Consiglio scolastico vede di buon occhio questo sistema, ha accettato la nostra proposta di introdurlo e lo sostiene fino in fondo.

Blick in die Zukunft: Was denkst du, werden Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen in 10 Jahren in deiner Schulgemeinde geschult werden?

La direzione è questa, tuttavia la nostra scuola è confrontata con sempre più allievi che hanno bisogno di sostegno: carenze di IQ, autismo, iperattività, depressioni, disturbi psichici ecc. Se il numero di allievi che ha bisogno di aiuto aumenta, dobbiamo trovare altre soluzioni. Sarà indispensabile aumentare il sostegno finanziario cantonale e migliorare il quadro di riferimento per gli insegnanti (sgravio, ecc.).

Fragen an die Mutter eines ISS-Schülers

Ist Ihre Erfahrung mit ISS nach fast sieben Jahren positiv oder negativ?

Für meinen Sohn und für uns als Familie ist es bestimmt eine positive Erfahrung. In unserer Familie gab es bisher noch nie ein Kind mit solchen Schwierigkeiten, das war für uns alle neu.

Welches sind die positiven Erfahrungen, die Sie gemacht haben?

Für uns war die Unterstützung durch das Giuvaulta sehr wichtig. Die Gemeinde hat dadurch die Situation viel besser akzeptiert und hatte organisatorisch wenig Belastung damit.

Wir hatten all die Jahre grosses Glück eine sehr gute Heilpädagogin und immer Lehrpersonen zu haben, die der ISS gegenüber positiv eingestellt waren.

Wir waren sehr froh, dass unser Sohn im Dorf zur Schule gehen konnte. Die Alternative wäre die Sonderschule oder sogar das Internat gewesen und das hätte für ihn und uns eine grosse Belastung bedeutet.

Welches sind die negativen Erfahrungen, die Sie gemacht haben?

Die einzige negative Erfahrung war der Schulpsychologe, der im Kindergarten eine Abklärung mit meinem Sohn gemacht hat. Das war für ihn eine sehr unangenehme Situation, ebenso das anschliessende Gespräch.

Wie erlebten Sie die Mitschüler, Eltern, Schulbehörden im Umgang mit der neuen Situation ISS? Haben Sie Akzeptanz erlebt oder eher nicht?

Hier haben wir nur positive Erfahrungen gemacht! Wir als Eltern waren aber auch immer offen und bereit zu informieren. Ich denke, das war sehr wichtig. Dabei hatten wir die volle Unterstützung der Heilpädagogin, welche die Informationen sehr gut weiter gegeben hat. Das war für uns als Eltern zwar nicht ganz angenehm, aber für die Situation sehr wichtig. Unser Sohn wurde nie geplatzt oder gehänselt.

Welches sind Ihrer Meinung nach wichtige Faktoren damit ISS funktioniert?

Bei uns ist bis jetzt wirklich alles super gelaufen, weil alle am gleichen Strick gezogen haben. Heilpädagogin, Lehrer und Lehrerinnen, Schulbehörden und wir Eltern hatten immer das gleiche Ziel. Das ist wohl der wichtigste Faktor überhaupt! So ist ISS ein super Angebot, über das wir all die Jahre sehr froh und dankbar waren.

Wo sehen Sie die Grenzen von ISS?

Wenn es einem Kind nicht mehr wohl ist in der Situation, aus welchem Grund auch immer, dann muss man etwas verändern.

Ich kann mir auch vorstellen, dass es schwierige Rahmenbedingungen geben kann für ISS.

Befragung

Nachfolgend eine kurze Befragung von zwei Giuvaulta-Schülern, die integriert gefördert wurden (mit Originalantworten der Befragten): Diese Befragung ist zwar nicht ganz repräsentativ, dennoch ist sie in einem gewissen Sinne erhellend – und sorgt vielleicht sogar für ein wenig Heiterkeit...

Fragen an einen Giuvaulta-Schüler

Gehst du gerne in die Schule?				
Haben die Lehrer genug Zeit für dich?				
Hast du in der Schule Freunde?				
Lernst du in der Schule spannende Dinge?				
Welche Fächer magst du?	Werken, Turnen			
Welche Fächer magst du nicht?	Mathe, Geschichte, Handarbeit			
Fühlst du dich in deiner Klasse wohl?				
Ist deine Lehrerin / dein Lehrer nett?				
Gehst du gerne in die Pause?				
Was machst du in der Pause?	Fussballpielen, Znüni essen			
Hast du in der Freizeit Kontakt mit Kindern deiner Klasse?				
Fühlst du dich als besondere(r) Schüler/Schülerin?				
Hast du andere Rechte/Aufgaben als die anderen Schüler? Ja				
Wirst du in deiner Selbständigkeit unterstützt?				
Wenn du drei Wünsche offen hättest, was würdest du dir wünschen?	1. das ich Ales kann wie die anderen 2. keine Brille mer 3. keine Hausaufgaben			
Wie geht es bei dir weiter?	Ich will gerne Schauspieler werden.			

Fragen an einen weiteren Givaulta-Schüler

Gehst du gerne in die Schule?	😊	😐	😐	😞
Haben die Lehrer genug Zeit für dich?	😊	😐	😐	😞
Hast du in der Schule Freunde?	😊	😐	😐	😞
Lernst du in der Schule spannende Dinge?	😊	😐	😐	😞
Welche Fächer magst du?	Zeichnen, Lesen, pause, turnen			
Welche Fächer magst du nicht?	Quint, zeichnen			
Fühlst du dich in deiner Klasse wohl?	😊	😐	😐	😞
Ist deine Lehrerin / dein Lehrer nett?	😊	😐	😐	😞
Gehst du gerne in die Pause?	😊	😐	😐	😞
Was machst du in der Pause?	pielen, Marenda essen			
Hast du in der Freizeit Kontakt mit Kindern deiner Klasse?	😊	😐	😐	😞
Fühlst du dich als besondere(r) Schüler/Schülerin?	😊	😐	😐	😞
Hast du andere Rechte/Aufgaben als die anderen Schüler?	😊	😐	😐	😞
Wirst du in deiner Selbständigkeit unterstützt?	😊	😐	😐	😞
Wenn du drei Wünsche offen hättest, was würdest du dir wünschen?	ein Kran, ein Pilot, ein Roboter			
Wie geht es bei dir weiter?	Gut, ich darf im necsten schuljar, in rotenbrunen gehen.			

Das Berichtsjahr verlief aus Sicht des Heimarztes im üblichen Rahmen. Mit regelmässigen Visiten wurde der Gesundheits- und der Entwicklungsstand unserer internen Kinder und Erwachsenen in Zusammenarbeit mit Internat, Schule und Beschäftigung überprüft, die bestehenden Therapien und Fördermassnahmen besprochen und wo nötig angepasst. Dabei durften wir auf die engagierte Mitarbeit aller beteiligten Betreuungspersonen zählen. Im Herbst führten wir wiederum eine Grippe-Impfaktion durch, deren Erfolg wir auch in diesem Winter, der allgemein eine recht heftige Grippesituation zeigte, feststellen konnten, wurden wir doch von komplizierteren Verläufen verschont.

Daneben beteiligte sich der Heimarzt auch an der Einführungsschulung der neuen Mitarbeiter/-innen.

Aktuell wird in vielen Kantonen das Thema der schulischen Integration behinderter Kinder in die Regelklasse wieder ausführlich und kontrovers diskutiert. Leider stehen dabei häufig politische Ziele den Bedürfnissen mehrfachbehinderter Kinder entgegen. Das Ziel, behinderte Kinder in Regelklassen einzuschulen, wie es bereits in vielen Bündner Gemeinden praktiziert wird, ist sicher erstrebenswert, auch wenn der Betreuungsaufwand personell und finanziell oft sehr hoch ist. Es zeigt sich aber immer wieder, dass integrierte Sonderschüler mit zunehmendem Alter oft ausgegrenzt werden und unglücklich sind in den Regelklassen. Für solche Kinder ist der Übertritt in eine Institution wie das Giuvaulta oft segensreich und mit neuer Motivation und Freude verbunden. Es sollte weiterhin so bleiben, dass beide Optionen, Integration und Beschulung in der Institution, möglich sind und entscheidend für die Wahl des Modells darf einzig das Kindeswohl sein, nicht primär politische oder finanzielle Überlegungen. Die Integration in die Regelklasse soll weiterhin das erste Ziel sein, doch muss die Beschulung in der Institution weiterhin möglich bleiben, wenn den Bedürfnissen des behinderten Kindes damit besser entsprochen werden kann.

Abschliessend danke ich wieder allen Mitarbeiter/-innen aus Geschäftsleitung, Internat, Schule und Therapie herzlich für die gute Zusammenarbeit. In diesen Dank schliesse ich auch die Eltern ein, die uns ihre Kinder anvertrauen. Ein besonderer Dank geht wiederum an Frau Nicola Ambühl für die umsichtige Organisation der Sprechstunden.

Dr. med. Reto Gambon, Heimarzt

Mit einer grösseren Zuwendung (ab Fr. 500.–) haben uns bedacht:

Bäuerinnenverein Donat
Bündner-Verein, Ostermundigen
Damenturnverein, Flerden
Ems Chemie AG, Domat/Ems
Evang. Kirchgemeinde, Masein
Familie Risch, Fläsch
Frei Jürg, Domat/Ems
Garage Zweifel, Sils i.D.
Gemeindeverwaltung, Rothenbrunnen
Hamilton Bonaduz AG, Bonaduz
Hotel Chur, Chur
Kath. Frauenverein, Chur
Kempter Beatrice, Gossau
Kiwanis Club, Chur
Landfrauenverein Grüşch/Überlandquart, Grüşch
Lazzarini AG, Samedan
Luzi-Herzog Peter und Anni, Chur
Maz Auto AG, Zernez
Pfiffner Eveline, Heiligkreuz
Pixelmolkerei AG, Chur
Rätus Elektro, Chur
Rizzi AG, Cazis
Trueb I. + E., Basel
Vereinigung Cerebral Schweiz, Solothurn
Vetsch, Bauunternehmung, Klosters

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 1. Mai 2011) * Teilzeit weniger als 80%

● Internat

Ambühl Nicola *
Bornand Cédric *
Bornand Gabrielle *
Buchli Karin *
Columberg Denis *
Denoth Beeli Daniela *
Egler Carlo *
Felix Manuela *
Fritsche Jennifer *
Gnädinger Esther *
Hödl Daniela *
Hödl Hans, Gr-Leiter/
Ausbildungsverantwortlicher
Hügi Daniel *
Hügi Jana *
Jäger Daniela *
Jehli Peter, Gr-Leiter
Lenherr Elisabeth, Gr-Leiterin
Lorenz Gian *
Neukom Marco, Gr-Leiter,
Bereichsleiter Internat
Schmid Fiona *
Seglias Mario *
Zimmermann Sonja *

● Wohngruppen

Albisser Lukas, Gr-Leiter
Bleisch Marianne *
Brändli Fritz
Butt Sara, FaBe
Caminada Brigitte *
Casanova Armin
Conrad Trudi
Derungs Marco
Gaudenzi Silvano
Huber Werner, Gr-Leiter
Huonder Guido
Huonder Marcus
Jehli Karin *
Jochberger Trijntje
Kuenzle Annaregula *
Kurt Hanim *
Luzi Marianne *
Monisch Renato *
Philipp Rebecca *
Russo Giovanni, Gr-Leiter
Schmidlin Orlando
Tschupp Claudia *
Tüsel Fritz *
Weyeneth Daniel *
Winet Mauerhofer Ingrid,
Gr-Leiterin *

● Werkstätten/ Beschäftigungen

Caduff Corina *
Cavelti Erich, Gr-Leiter
Fröhlich Ralf Joachim
Monsch Verena *
Neuenschwander Res *
Peretti Seraina *
Renz Sandra *
● Praktikanten/-innen
Caminada Albin
Donato Romina
Gredig Christian
Gruber Kim
Racine Jérôme
Spadin Raffaella

● Sonderschule

Giuvaulta
Andreoli Hansruedi
Bisaz Sina *
Blumenthal Lucia *
Buchli Sophie *
Casanova Elvira *
Hartmann Karin
Hartmann Rosmarie *
Hirschi Beat *
Hitz Markert Claudia
Lombris Mirta *
Niederberger Edit *
Paschall Glowacki Deborah *
Poltéra Ursula
Reich Hansueli *
Schneller Stefan *
Schuler Brigitte
Schüpbach Jessica *
Suter Ueli
Valsecchi Ursina *

● Sonderschule

Pontresina
Fischer Doris *
Parolini Ursula Elisa *

● Sonderschule

Roveredo
Bonanini Andrea *
Denicola Moira *
Tognola Nuara *
Nicola Christiana, Köchin *
Parolini Daniela *
Raselli Isidoro
● Sonderschule
Zernez
Bezzola Erica, Schulhilfe *
Cafilisch Ursina *
Conrad Elisabeth *
Conrad Monica, Schulhilfe *
Hew-Mayolani Flurina *
Hew Heidi
Rodigari Daniela, Schulhilfe
Stecher Antonella *
Toutsch Hermina, Schilhilfe *
● Schullasistenz

Bäni Sabrina
Fravi Gianna
Hautle Sandro
Sheik Yasmin
Zurburg Martina

● Schulhilfen /

Tagesinternat

Bättaglia Margreth *
Flütsch Aaltje *
Hörtner Mara*,
Schwimmlehrerin
Thommen Ruth *
Zehnder Beatrice *
Zweifel Cornelia *

● Weben, Handarbeit / Kochen / Metall / Holz

Egli Paul *
Gartmann Irmgard *
Meier Philippe *
Renz Sandra *

● Berufsschule

Bachmann Monica,
Berufsschullehrerin *
Capeder Robert,
Berufsschullehrer *
Kohler Myriam, Schulhilfe *
Kreiliger Andrea,
Berufsschullehrerin *
Tinner Irma, Schulhilfe *
Valsecchi Ursina,
Berufsschullehrerin
Zarn Corina,
Berufsschullehrerin *

● Integrative Sonderschulung

Albertini Luciana,
Schulhilfe *
Bianchi-Pola Agnese *
Blumenthal Dieng Marlies *
Bontadelli Thea
Broggi Wanda *
Castelmur Barbara *
Castelmur Ivo *
Compagnoni Franco *
Clavadetscher Alexandra *
Crüzer Silva *
Disch Marie-France *
Felix Sandra *
Freimann Janett Barbara,
Schulhilfe *
Gaudenz Anita *
Giovanoli Elianne *
Guerini Elga, Schulhilfe *
Gurini Giannina *
Haller Heidi, Schulhilfe *
Hässig Mathilde *
Heri Degiacomi Rita *
Hofstetter Canova Lisa *
Huwylter Karin *
Janett Sidonia *
Jenal Nicole *
Jenny Barbara *
Josty-Etter Dorothea *
Jörg Vanessa *
Jufer Esther *
Kuoni Stefan *
Marty Ruth *
Marilli Vinzens *
Morell Claudia *
Morell Claudia, Schulhilfe *
Morgenthaler Christine
Mosca Fadri, Schulhilfe *
Niederberger Edith *
Nüesch Iris, Schulhilfe *
Parli Silvia *
Pola Pietro *
Projer Annemarie *
Rauch Madlaina *
Retzke Cornelia *
Riatsch Seraina *
Riegler Ursula *
Rigamonti Sara, Schulhilfe *
Rossi Sandra *
Salis Mirta, Schulhilfe *
Schlosser Hirschi Yvonne
Schopp Erika *
Stecher Antonella *
Thurner Josef *
Vetsch Ursula

● Therapie

Dienst Markus,
Ergotherapie *
Ernest Mirjam,
Physiotherapie *
Gieriet Susanne, E
inzelförderung n. Affolter *
Goerre Anita, Ergotherapie *
Hofstetter Canova Lisa,
Psychomotorik *
Janigg Ida, Ergotherapie *
Manzanell Sandra,
Logopädie *
Praxis Nyfeler, Thusis,
Physiotherapie *
Schär Anja, Logopädie *
● Heilpädagogischer
Kindergarten
Berni Claudia,
Schulhilfe *
Broggi Wanda
● Hausdienst
Ambühl Roland, Techn. Leiter
Barral Francisco *
Breitenmoser Annemarie *
Bozdal Mahmut, Lehrling
Cam Elf *
Christandl Rita
Deflorin Engelbert,
Küchenchef
Derungs Viola *
Egli Corina *
Fischer Heidi
Huber Marlen *
Natter Ivana *
Petrovic Mirjana
Petrovic Radisa
Reichhalter Barbara *
Tarnutzer Kurt
Veraguth Silvia *
● Verwaltung
Bundi Beata, Leitung ISS
Capeder Robert,
BL Erwachsene *
Corsini Ursula, Sekretariat
Gambon Reto, Heimarzt *
Hepting Angela, BL Schule
Kempter Hubert,
Geschäftsleitung
Lötscher Theres,
Päd. Leitung *
Neukom Marco, BL Internat
Rageth Bettina,
Lohnbuchhaltung *
Rufer Myrtha, Buchhaltung

Bilanz

	2010	2009
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	Fr. 811'751.21	Fr. 718'819.62
Debitoren	Fr. 672'671.71	674'777.31
Subventionsguthaben		
Bund / Kanton	Fr. 1'744'232.41	Fr. 1'581'758.20
Warenvorräte	Fr. 26'310.00	Fr. 18'430.00
Trans. Aktiven	Fr. 83'382.25	Fr. 114'482.95
GKB Baukonto	Fr. 60'129.25	Fr. 60'107.45
	Fr. 3'398'476.83	Fr. 3'168'375.53
<i>Anlagevermögen</i>		
Immobilien	Fr. 13'560'332.18	Fr. 13'522'195.88
Wertberichtigung immobile		
Sachanlagen	Fr. -9'301'620.38	Fr. -8'970'659.37
Heimleiter-Wohnung	Fr. 44'264.50	Fr. 44'264.50
Mobile Sachanlagen	Fr. 261'924.05	Fr. 257'016.45
Wertberichtigung mobile		
Sachanlagen	Fr. -98'701.05	Fr. -65'402.12
Fahrzeuge	Fr. 122'857.85	Fr. 102'857.85
Wertberichtigung Fahrzeuge	Fr. -66'143.69	Fr. -45'995.70
Informatik und		
Kommunikationssysteme	Fr. 72'564.25	Fr. 72'564.25
Wertberichtigung Informatik		
und Kommunikationssysteme	Fr. -43'417.92	Fr. -31'822.15
	Fr. 4'552'059.79	Fr. 4'885'019.59
Total Aktiven	Fr. 7'950'536.62	Fr. 8'053'395.12
<i>Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus		
Lieferungen und Leistungen	Fr. -450'388.60	Fr. -352'858.60
Passive Rechnungsabgrenzung	Fr. -15'533.10	Fr. -49'023.40
Darlehensschulden	Fr. -300'000.00	Fr. -300'000.00
Hypotheken GKB	Fr. -4'762'500.00	Fr. -4'812'500.00
Hypotheken CS	Fr. -1'000'000.00	Fr. -1'000'000.00
Total Fremdkapital	Fr. -6'528'421.70	Fr. -6'514'382.00
<i>Eigenkapital / Organisationskapital</i>		
Eigenkapital	Fr. -200'000.00	Fr. -200'000.00
Reserven	Fr. -832'455.67	Fr. -925'723.52
Fonds, Spenden und Legate	Fr. -389'659.25	Fr. -413'289.60
	Fr. -1'422'114.92	Fr. -1'539'013.12
Total Passiven	Fr. -7'950'536.62	Fr. -8'053'395.12

Betriebsabrechnung

	2010	2009
Personalkosten	Fr. 11'705'873.95	Fr. 10'510'273.80
Betriebsaufwand	Fr. 625'756.80	Fr. 579'733.25
Liegenschaftsaufwand	Fr. 829'279.75	Fr. 791'863.28
Verwaltungsaufwand	Fr. 192'513.90	Fr. 184'915.28
Schulaaufwand	Fr. 95'363.35	Fr. 120'287.95
Abschreibungen	Fr. 356'217.30	Fr. 372'538.55
<i>Total Aufwand</i>	<i>Fr. 13'805'005.05</i>	<i>Fr. 12'559'612.11</i>
IV-Leistungen	Fr. - 681'274.00	Fr. - 607'481.00
Leistungen Dritter innerkantonal	Fr. - 2'045'344.00	Fr. - 1'968'162.20
Leistungen Dritter ausserkant.	Fr. - 747'182.75	Fr. - 472'197.60
Pauschale Nebenauslagen	Fr. - 21'059.10	Fr. - 15'968.80
Verschiedene Erträge	Fr. - 184'248.84	Fr. - 180'887.61
<i>Total Ertrag</i>	<i>Fr. - 3'679'108.69</i>	<i>Fr. - 3'244'697.21</i>
Betriebsergebnis	Fr. 10'125'896.36	Fr. 9'314'914.90
Beitrag Kanton	Fr. 10'125'896.36	Fr. 9'314'914.90
<i>Saldo</i>	<i>Fr. 0.00</i>	<i>Fr. 0.00</i>

Vom Kanton nicht übernommener Beitrag
Rechnung 2009: Fr. 86'004.80



**Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat des
Zentrums für Sonderpädagogik
Giuvaulta
7405 Rothenbrunnen**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Stiftung des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Chur, 11. April 2011

RIED| RUFFNER THEUS AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft

J. Brunner
Revisionsexperte
Leitender Revisor

H.M. Zanetti
Revisionsexperte

Beilage Jahresrechnung

 Mitglied der Treuhand-Kammer

Riedi Ruffner Theus AG | Poststrasse 22 | Postfach 645 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46
Fax +41 (0)81 258 46 47 | www.rrt.ch | info@rrt.ch | MWST-Nr. 281.325

Betreute Kinder, Jugendliche und Erwachsene Ende 2010

Unterteilung nach Kostenstellen

		2010	2009
Sonderschule Rothenbrunnen	intern	26	27
	extern	29	35
Sonderklasse Pontresina	extern	3	3
Sonderklasse Roveredo	extern	10	10
Sonderklasse Zernez	extern	8	8
Integrative Sonderschule		74	56
Sonderschüler/innen		150	139
Berufsschüler/innen		49	46
Beschäftigung	intern	24	24
	extern	1	1
andere		0	0
Erwachsene		25	25
Total Betreute		224	210



GIUVAULTA ZENTRUM FÜR SONDERPÄDAGOGIK

J A H R E S B E R I C H T 2 0 1 0